

Dialekte als eigene Sprachen?

geschrieben von Hans Hermann Pöpsel | 21. Oktober 2013

Man hat sich schon daran gewöhnt: In Nordspanien gibt es die Straßenschilder auf Katalanisch. Und natürlich, auf Mallorca muss es Mallorquin sein. Baskisch gilt sowieso als die Mutter aller separatistischen Bewegungen – immer mehr Dialekte wollen eigene Sprachen sein, und zumindest beim Baskischen trifft das ja auch zu. Aber wie ist es mit Korsisch, Sorbisch oder Okzitanisch?



Auch auf
Fischerbooten
steht Sant
Troupes.
(Foto: hhp)

Saint-Tropez zum Beispiel ist in aller Welt unter diesem Namen bekannt, aber die wenigen noch verbliebenen Einheimischen zeigen sich stolz als Bewohner von „Sant Troupes“. An den Ortseingängen stehen jetzt zwei Schilder – das größere mit dem Ortsnamen „Sant Troupes“ im okzitanischen Dialekt rückt das französische „Saint-Tropez“ an den unteren Rand. Ach ja, Okzitanisch will ja auch eine Minderheitensprache sein, wie es die Europäische Charta vorgesehen hat. Diese Charta hat auch die Bundesrepublik Deutschland akzeptiert, und so müssen bei uns das Dänische und Nordfriesisch, Sorbisch, Niederdeutsch und Saterfriesisch besonders geschützt werden.

Auch Niederdeutsch? Da kommt mir direkt meine plattdeutsch geprägte Kindheit in den Sinn. Vielleicht erleben wir ja auch

bei uns demnächst Ortschilder auf Niederdeutsch. Über dem kleinen Wort „Dortmund“ steht dann an den Einfallstraßen in größerer Schrift der plattdeutsche Namen „Düörpm“. Aber ist das überhaupt die richtige Schreibweise? Darüber wird ja gerade im Niederdeutschen besonders gern gestritten.

Bei Dortmund bin ich aber zuversichtlich, dass es vorläufig beim Hochdeutschen bleibt. Immerhin nennen die Platt-Freunde ihre Ausdrucksweise selbst eine „westfälisch-märkische Mundart des südwestfälischen Sprachraums“. Von eigener Sprache ist – noch – keine Rede.